

Dat Pöggskén

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN

**Guten Tag,
liebe Leserin
und lieber
Leser!**

In dieser Zeitung finden Sie einiges zur Europawahl, denn wir möchten, dass Sie wählen gehen. Sie meinen, Brüssel ist weit weg? Stimmt! Berlin ist noch 120 Kilometer weiter weg. Sie meinen, die in Brüssel machen nur Mist? Auch dann haben wir eine Lösung für Sie: Wählen Sie grün! Wussten Sie, dass die meisten unserer Gesetze in Brüssel gemacht werden? Bestimmt schon mal gehört. Wer bestimmt, welche Politik dort gemacht wird? Haben Ihre Nachbar*innen Ahnung von Politik? Falls ja, gehen die bestimmt wählen. Tun Sie es ihnen gleich! Falls nein, warum sollten Sie es ihnen überlassen, wie es weiter geht? Gehen Sie wählen! Wählen Sie grün! Ska Keller und Sven Giegold führen eine Liste unverbraucher und enthusiastischer Leute ohne einen Sack voller Aufsichtsratsposten an, die darauf brennen, die wichtigsten Zukunftsthemen in die Hand zu nehmen. Helfen Sie Ihnen, gehen Sie wählen! Vorher nehmen Sie sich ein Stündchen Zeit und genießen dat Pöggskén, für das wir uns viel Mühe gegeben haben – für Sie.

**Ihre und Eure Pöggskén-
redaktion**



Europas Versprechen erneuern!

Wohin geht Europa? Auch diese Frage wird am 26. Mai ein Stück weit beantwortet werden.

Seit der letzten Europawahl hat sich das Verhältnis vieler Mitgliedsstaaten zur Europäischen Union erheblich verändert. In mehreren östlichen Staaten sind vermeintlich gemeinsame Grundwerte, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Pressefreiheit, ernsthaft in Gefahr. In fast allen Staaten haben sich

rechte Formationen mit deutlich antieuropäischer Programmatik zu politisch relevanten Parteien entwickelt. Immer durch das Versprechen, nationale Interessen innerhalb der eigenen Grenzen besser erfüllen zu können, als im Geleit und damit auch im Kompromiss mit den Europäischen Bruder- und Schwesterstaaten. Die Frage nach der Zukunft Europas liegt auf dem Tisch! Aber: Wer hat Angst vorm bösen Wolf? Die

Europaskeptiker*innen, Parteien und zum Teil auch Staaten, erhalten eine hohe Aufmerksamkeit. Die Mehrheit aber, deutlich besonders in Deutschland, steht zur Europäischen Union. Eine Frage liegt auf dem Tisch und sie muss diskutiert und beantwortet werden. Das können wir jetzt machen: Möglichst deutlich in Deutschland und möglichst auch in ganz Europa, jede*r Einzelne für sich und für die Gemeinschaft mit

ihrer und seiner Stimme am 26. Mai. Packen wir's an!

Die Grünen haben – vielleicht am deutlichsten unter den Parteien – diese Frage für sich schon beantwortet. Die Antwort lautet: „Ja zu Europa! Europas Versprechen erneuern!“

Das Wahlprogramm in Schlaglichtern finden Sie auf den Seiten 6 und 7

Die Vorstellung unseres Spitzenteams finden Sie auf Seite 8

Garten - Lust oder Frust

von Tatjana Scharfe

Es brennt mir schon lang auf der Seele, etwas über das Gärtnern zu schreiben. Zum einen, weil ich selbst leidenschaftliche Gärtnerin bin und quasi ohne ein tägliches Zupfen, Wühlen und Staunen nicht mehr leben möchte.

Und zum anderen ist Telgte für Bauwillige eine attraktive Stadt. Die Grundstückspreise sind verglichen mit Münster einigermaßen human, die Siedlungen wachsen in rasanter Geschwindigkeit mit

allen schon vielfach erwähnten und heiß diskutierten Folgen für unser Leben und die Infrastruktur in Telgte. Und nun beginnen meine Bauchschmerzen!

Was tun Menschen, die plötzlich stolze Besitzer*innen eines Stückchens Land um ihr Häuschen geworden sind? Meist sind es junge Paare mit ihrem ersten Nachwuchs. Im Einzelfall kauften sie ein altes Haus, sanieren und dämmen fleißig und teuer. Und erst zum

Schluss, nach der Zerreißprobe der langen Um- und Ausbauphase, die immer teurer ist und länger dauert, als geplant, kommt dann der Blick in den Bestandsgarten: ... Verwilderte Brombeeren (die stacheligen!), Brennnesseln, Giersch und Quecken, alte Immergrüne undefinierter Art, die Licht in Haus und Garten nehmen und den Boden darunter trocken und sauer machen, sodass kein Pflänzchen eine Chance hat.

Aber da gibt's auch die alte

Süßkirsche, den Apfelbaum! ... Oder die junge Familie stürzt sich in das Abenteuer, ein Haus nach ihren Vorstellungen zu bauen. In Telgte, im Grünen! Es wird auch hier viel Geld in die Hand genommen - energetisch Sinnvolles kommt aufs Dach und es wird mit fortschrittlicher Haustechnik geheizt, perfekt gedämmt. Endlich der Einzug ins neue Heim,



Weiter auf Seite 10 und 11

Liebe Telgterinnen und Telgter,

was haben Sie so im Mai vor? Zwei Feiertage, lange Wochenenden, schönes Wetter – das wird herrlich. Und dann gibt's noch so lästige Sachen wie Steuererklärung oder ... ähm ... Europawahl (?).

Na gut, das mit der Steuererklärung macht nun wirklich nicht nur Spaß. Aber wer die Europawahl lästig findet, wer gar nicht wählen geht und diese europaweite Abstimmung für überflüssig oder unwichtig hält, sollte sich gedanklich einmal zurückversetzen in das Europa unserer Großeltern oder auch Urgroßeltern: Junge Männer aus Deutschland und Frankreich wurden in Kriege geschickt, um als „Erbfeinde“ aufeinander zu schießen, zwei verheerende Weltkriege haben (nicht nur) Europa in Schutt und Asche gelegt und Millionen Tote gefordert.

Eine zentrale Erkenntnis daraus lautete 1945: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Der Frieden, den wir seither zumindest in Mitteleuropa erleben, das Wachsen und Werden einer Europäischen Union nationaler Staaten, die europäische und internationale Zusammenarbeit, die Freizügigkeit für die Menschen, der Abbau von Grenzen und Hemmnissen, demokratisch gewählte Institutionen – all das erscheint uns heute so selbstverständlich.

Aber genau diese selbstverständlich gelebte Freiheit, die Austragung von Interessenkonflikten ohne kriegerische Mittel, das Eintreten für Menschenrechte, für Meinungs- und Pressefreiheit, für Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung, für eine lebendige Demokratie und für eine offene und tolerante Ge-

sellschaft will täglich gelebt und neu gefunden werden.

Die Probleme, Herausforderungen und Konflikte, die heute vom EU-Parlament und von der EU-Verwaltung in Brüssel und Straßburg bearbeitet, diskutiert und irgendwie auch gelöst werden, hätten früher vielleicht Kriege oder Krisen ausgelöst. Ja, das Ganze ist mühsam. Ja, Brüssel ist weit weg und manchmal undurchschaubar. Ja, die EU-Bürokratie mag manchmal überborden und die Regelungsdichte ist hoch. Alles richtig: Aber zur Demokratie auch auf europäischer Ebene gibt es keine Alternative – ein Zurück zu Nationalismus und Abschottung hilft niemandem und würde im Gegenteil vielen Menschen und Regionen in Europa sogar schaden.

Mehr als 500 Millionen Menschen leben derzeit in



der EU. Die Abgeordneten des EU-Parlamentes vertreten die Interessen dieser Bürgerinnen und Bürger – wir sollten Ihnen mit einer hohen Beteiligung an der Europawahl den Rücken stärken. Deshalb sollte Ihre Antwort auf die Frage „Was haben Sie so im Mai vor?“ ganz klar

lauten: Ich wähle Europa! Und das am 26. Mai – und danach noch mehr Feiertage, lange Wochenenden, schönes Wetter – das wird herrlich...

Mit besten Grüßen
Ihr Wolfgang Pieper

Insektenfreundliche Gärten

Eine Veranstaltung mit Dr. Thomas Hövelmann

Einen sehr eindrucksvollen Sonntagnachmittag verbrachten einige von uns im März im kleinen Saal des Bürgerhauses. Wir GRÜNE hatten einen sehr kompetenten Referenten zum Thema „Insektenfreundliche Gärten“ eingeladen.

Thomas Hövelmann vom NABU Münster und seit vielen Jahren bundesweit für die Abteilung Botanik zuständig, gab uns tiefen und fachkundigen Einblick in die Möglichkeiten, die wir bei einer bewusst insektenfreundlichen Gestaltung unserer Gärten hätten und haben.

Er stellte das Projekt „Telgte blüht auf“ vor: Stichworte waren Regio-Saatgut passend für Telgte, ehrenamtliche Gartenberatung durch NABU-Geschulte, NABU-Be-

gleitung der Wiesenpflege in den Emsauen, Beetpatenschaften öffentlicher Grünflächen.



An der Anzahl der Zuhörenden war sehr gut sichtbar, wie sehr dieses Thema uns alle umtreibt und wie groß der Wunsch der meisten ist,

aktiv etwas tun zu können. Nur so viel: Der kleine Saal war viel zu klein und trotz zusätzlicher Stühle gab es

dennoch stehende Neugierige.

Wir nehmen dies zum Anlass, in absehbarer Zeit eine weitere Veranstaltung zum

Thema zu organisieren. Versprochen!

Grundtenor war, dass der „ordentlich“ aufgeräumte Garten leider wenig Lebensraum für Lebewesen aller Art bietet. UND: exotische, nicht einheimische Pflanzengäste in unseren Gärten und Balkonen sind sehr eingeschränkt bis gar nicht von unseren Insekten nutzbar, da diese in einer Jahrtausende dauernden Anpassung an Pflanzen unserer Klimazo-

nen derart spezialisiert sind, dass z.B. eine tolle Blühpflanze aus den Tropen zwar eine Menge Nektar in ihrem Blütenkelch bereithält, aber der Rüssel unserer heimischen Insekten z.B. nicht lang genug ist! Bis dies evolutionär gesehen behoben ist, sind unsere Insekten längst verhungert, weil wir die Exoten ja so lieben und sie uns so herrlich an ferne Urlaubsorte erinnern.

t.s.

Impressum

Zeitung der Grünen Telgte
Ratsfraktion & Ortsverband
von Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Auflage: 8.700 Stück
Anschrift: Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte
V.i.S.d.P.: Peter Spieker

Textbeiträge:
Bernhard Drestomark, Marian
Husmann, Valerie Kelling, Gerd
Klunder, Katja Müller, Tatjana
Scharfe, Peter Spieker

Tischlerei + Bodenlegebetrieb + Fachbetrieb Dämm

**Röwekamp
& Stumpe**



Tel.: 02582 / 66 88 23
www.roewekamp-stumpe.de

Rolle rückwärts, Rolle vorwärts

Kitastandort im Süden

Rund um den Anmeldetermin der Kitas im letzten Herbst war die Sorge und Aufregung bei den Eltern groß: Sah es doch ganz danach aus, als würden viele Kinder keinen Platz bekommen.

Zu diesem Zeitpunkt war die geplante Kita Lüttenland an der Georg-Muche-Straße aufgrund eines laufenden Gerichtsverfahrens auf Eis gelegt. Die Perspektiven waren nicht rosig: Auch für den sehr kurzfristig ins Gespräch gebrachten neuen Standort an der Robert-Schumann-Straße waren nicht schnell genug alle Fragen zu klären, um für das neue Kindergartenjahr 2019/20 Entlastung zu bringen. Verständlich und sinnvoll, dass die Elterninitiative mit der Playmobilfiguren-Demo hier Druck gemacht und auch die Politik in die Pflicht genommen hat.

Eine überraschende Wendung nahm das Ganze, als in der Georg-Muche-Straße ein Poller gesetzt wurde. So wird die umstrittene und als zu eng eingeschätzte Zufahrt zur geplanten Kita unterbunden. Der Anfahrtsweg mit dem Auto zur neuen Kita wird nun über die Wirtschaftswege im Süden an den Kleingärten vorbei erfolgen. Das Gericht sah diese Maßnahme als Problemlösung an, so dass auch der Baustopp aufgehoben wurde. Somit kann hoffentlich diese Kita – trotz eines neuen Klageverfahrens gegen diesen Poller – auch im Laufe des nächsten Kita-Jahres an den Start gehen. Leider nicht schon im August: Die bereits beauftragten, zwischenzeit-

lich wieder abgesagten und nun wieder neu beauftragten Firmen konnten diesem Hin und Her nicht so schnell wieder folgen. Sie können erst ab dem Sommer wieder in den Bau des Gebäudes einsteigen. Daher wird sich die Eröffnung auf den Februar 2020 schieben. Für die 75 Kinder, die dort zum nächsten Kindergartenjahr einen Platz bekommen haben, heißt das: Wer warten kann, nimmt seinen Platz erst später in Anspruch. Für alle anderen soll es Übergangslösungen geben, bei denen die Kinder zunächst in bestehenden Einrichtungen unterkommen, wo sie aber bereits von ihren neuen Erzieher*innen betreut werden sollen. Oder sie können bis zum Start bei ihrer bisherigen Tagesmutter oder der Kindergruppe bleiben. Sicher keine ideale Lösung und im Einzelfall kompliziert – aber mit der Perspektive, dass den Telgter Familien die neue Kita Lüttenland ab 2020 wirklich dauerhaft zur Verfügung steht, eine gute Perspektive.

Land in Sicht?

Aufregende Kitaplanung mit hoffnungsvollem Ergebnis

Das für die Planung zuständige Kreisjugendamt berichtete in der letzten Sitzung des Ausschusses für Jugend, Senioren, Sport und Soziales zu den aktuellen Kita-Planungen.

Im kommenden Kindergartenjahr sollen alle Kinder über drei Jahren (Ü3) einen

Platz bekommen. Für die neue Kita Lüttenland gibt es Übergangslösungen bis zur Eröffnung. Nach langer Suche scheinen sich auch geeignete Räumlichkeiten für eine Großtagespflege abzuzeichnen, die besonders den Bedarf der Kinder unter drei Jahren (U3) abdecken könnte. Gerade für diese jüngeren Kinder ist es schwierig, ausreichend Plätze in Kitas anzubieten, da diese Gruppen immer kleiner sind als



diejenigen für ältere Kinder. Somit sollen offenbar alle angemeldeten Kinder im nächsten Kindergartenjahr einen Platz bekommen:

Für alle Ü3-Kinder sind die Plätze verteilt, auch für diejenigen die in 2019 einen Platz benötigen. Für Familien, die erst im Frühjahr 2020 Bedarf haben, sind die Lösungen nach Aussage des Kreisjugendamts noch nicht endgültig geklärt, aber in Aussicht. Grund sich endlich mal entspannt zurück zu lehnen? Leider nein: Wir haben die Überbelegungen in allen Telgter Kindergärten zusammen gerechnet und kommen allein dadurch auf einen Überhang von 2,5 Gruppen. Das ist beinahe eine neue Kita! Überbelegungen sind zwar grundsätzlich zulässig, zeigen aber, wie dicht das System ist: Für Kinder und Erzieher*innen kein entspannter Dauerzustand.

Außerdem fehlen Plätze für Kinder, die im Laufe des Jahres dazu kommen, weil sie nach Telgte ziehen oder die Anmeldungen noch nicht gemacht haben. Auch die zwei

zusätzlichen Gruppen, die es seit einiger Zeit im Johannes-Kindergarten gibt, sind zwar zunächst verlängert, werden aber kein Dauerangebot sein. Insofern ist die Politik mehr als gut beraten, auch den neuen Standort an der Robert-Schumann-Straße zügig weiter zu verfolgen. Dieser wird den aufgezeigten Bedarf übernehmen müssen.

Was man bei dem Dauerthema der Engpässe und Platznot häufig nicht reali-

ungswünsche der Familien hin: Inzwischen werden 80 Prozent der zweijährigen Telgter Kinder in Kita oder Tagespflege betreut, das sind zwölf Prozent mehr als im Kreisdurchschnitt. Perspektivisch rechnet das Kreisjugendamt hier mit einem Bedarf von 100 Prozent. Darüber hinaus: 96 Prozent der Eltern entscheiden sich jetzt schon für 35 Stunden oder mehr – also Übermittagsplätze. Das bedeutet:

siert, ist, dass in Telgte in den letzten zehn Jahren die Zahl der Plätze für Kinder unter drei Jahren von 71 auf 242 erhöht worden ist. Auch für die Kinder über drei Jahren sind in diesem Zeitraum 250 Plätze dazu gekommen: Ein Kraftakt für alle Einrichtungen, die neue Gruppen dazu bekommen haben. Warum bleiben die Plätze dennoch so knapp? Dafür gib es mehrere Gründe: Der Zuzug an neuen Einwohner/innen, der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr, die Einführung von Elterngeld und Elternzeit, ein leichter Anstieg der Geburtenzahlen. Auch die Bewohnerstruktur in Telgte macht das Kreisjugendamt dafür verantwortlich: Viele Doppelverdiener/innen, die Eigentum erworben haben, wollen und müssen nach der Elternzeit schneller wieder in den Beruf einsteigen.

Alles zusammen weist auf deutlich veränderte Betreu-

Auch ohne das neue Baugelände muss die Entwicklung der Kita-Landschaft weiter gehen. Und: Der Ausbau der Offenen Ganztagsgrundschulen muss mit dieser Entwicklung des Bedarfs über Mittag mithalten. Hier hat die Grüne Fraktion im letzten Jahr einen Prozess angestoßen, in dem die Verwaltung diese Perspektive jetzt systematisch bearbeitet.

Die Grüne Fraktion fragt sich aber auch, ob überhaupt ausreichend Fachpersonal für diese vielen neuen Bedarfe zur Verfügung steht. Begrüßenswert, dass der Kreis hier auch neue (duale) Ausbildungswege unterstützt. Aber auch das bleibt ein Tropfen auf dem heißen Stein: Die tarifliche Bezahlung des immer noch vorwiegenden Frauenberufs muss den Leistungen und dem großen täglichen Engagement der Erzieher*innen endlich gerechter werden.



NEUE TERMINE AUF WWW.TANGO-TELGTE.DE

Stadtregion Münster

Am Beirat scheiden sich die Geister

Beirat? Stadtregion? Noch nie gehört?

Also ein Beirat ist erstmal ein Rat, der quasi nichts zu sagen hat, auf deren Weisheit dann aber die hören sollen, die doch was zu sagen haben. Beratend also, und weil „Berat“ irgendwie doof klingt, heißt es eben „Beirat“. Kommen wir gleich noch zu.

Bei „Stadtregion“ hat man/frau schon ein Bild im Kopf, doch was bedeutet das in diesem Zusammenhang? Stadtregion meint im Politikspruch eine Metropole und die umliegenden Städte und Gemeinden. Münster also zum Beispiel, Telgte, Ostbevern, Everswinkel und so weiter, bis man/frau einmal rum ist. Elf kleine und Münster.

Aus der Erkenntnis heraus, dass es sowieso viele Wechselwirkungen zwischen der Metropole und den Trabanten gibt, haben sich bereits mehrere Stadtregionen in Deutschland eine Struktur gegeben, die eine gemeinsame Planung in entsprechenden Bereichen erleichtern und verstetigen soll. Verkehrsbeziehungen zum Beispiel: Wer muss wo

hin, wie kann der Verkehr sinnvoll gelenkt und wie können die Straßen durch öffentlichen Nahverkehr und durch andere Angebote wie Velorouten entlastet werden? Flächenplanung: Wo werden Wohn- und Gewerbegebiete angesiedelt? Bildung: Welche Einrichtungen fehlen und wo können die untergebracht werden, damit alle was davon haben? Die Planungshoheit bleibt bei den einzelnen Städten und Gemeinden. Zunächst geht es darum, gemeinsam zu beraten und den durch Ergebnisse betroffenen Räten dann Vorschläge zu machen.

Ein erster „Stadtregionaler Kontrakt“ wurde jüngst auch den Räten in und um Münster vorgelegt und – bis auf eine kleine Ausnahme – von allen verabschiedet. Der Kontrakt beschreibt, über welche Wege und Organe Themen in Angriff genommen und beraten werden sollen: Da gibt es die „Bürgermeisterrunde“, bestehend aus den Bürgermeister*innen der teilnehmenden Kommunen. Es gibt einen „Lenkungskreis“, bestehend aus fünf Bürgermeister*innen, die die Bürgermeisterrunde unter sich

ausguckt, einer Geschäftsstelle mit zwei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und einem Beirat (da sind wir wieder!), bestehend aus Ratsmitgliedern aus allen Städten und Gemeinden.

Genau zu diesem Beirat, zu dessen Zusammensetzung, gibt es aber unterschiedliche Meinungen: Nach dem Vorschlag der Bürgermeisterrunde – die den städtebaulichen Kontrakt ausgearbeitet hat – soll jeder Rat zwei, Münster vier „Botschafter*innen in diesen Beirat entsenden, um alle Räte sicher anzuschließen. Die Grünen in Telgte haben sich das allerdings genauer angesehen und festgestellt, dass die Zusammensetzung des Beirates möglicherweise keine Ähnlichkeit mit den gewählten Mehrheiten in der Stadtregion haben könnte: Es gibt eine Partei, die in allen Räten die stärkste Fraktion stellt und die wird auch eine*n Botschafter*in aus jedem Rat schicken. Der/Die zweite Botschafter*in geht dann möglicherweise an die zweitstärkste Fraktion, die aber – außer in Telgte – auch wieder überall von einer Partei gestellt wird. In den vier

Räten, in denen die stärkste Fraktion die absolute Mehrheit hat, könnten auch beide Botschafter*innen von dieser Partei kommen. Im Ergebnis wären dann mindestens 12 bis maximal 17 der 26 Botschafter*innen im Beirat von der einen Partei, der aber nach dem Wahlergebnis von 39,3 Prozent in der gesamten Stadtregion nach Proporz nur zehn zustünden. Die nächststärkste Partei würde mindestens sieben bis maximal elf stellen (der fünf zustünden), die GRÜNEN bekämen zwei Sitze – einen aus Telgte und einen aus Münster – , ihnen stünden vier zu, ein Sitz würde in Münster vielleicht an eine weitere Partei fallen (die zwei bekommen müsste), alle anderen gingen leer aus.

Welche Bedeutung dem Beirat zukommen wird, wissen wir jetzt noch nicht. Vielleicht wird das nur eine erlauchte Kaffeerunde, doch möglicherweise mausert er sich auch zu einem kleinen Quasi-Parlament, in dem die entscheidenden Beschlüsse gefasst werden. In jedem Fall aber wären die kleineren Parteien benachteiligt und die noch kleineren völlig au-

ßen vor. Abgesehen von der fraglichen demokratischen Legitimation, wäre dann auch der Informationsfluss in die Breite kaum möglich und eine Stadtregion ohne Beteiligung zumindest der politisch interessierten Öffentlichkeit, wird keine Akzeptanz finden.

Aus diesem Grund haben mehrere Grüne Fraktionen beantragt, die Zusammensetzung des Beirates aus dem Beschluss raus zu nehmen, was in Telgte – mit den Stimmen von SPD und FDP – und in Ostbevern – wo die CDU sich aus Einsicht zu dem Punkt enthalten hat – erfolgreich war. Damit ist die vorgeschlagene Zusammensetzung des Beirates aufgrund des Einstimmigkeitsprinzips abgelehnt und die Bürgermeisterrunde aufgefordert, einen Vorschlag vorzulegen, der die Mehrheitsverhältnisse besser spiegeln kann.

Wir halten das Projekt der Stadtregion aber für ein sinnvolles und wichtiges, wünschen ihm von hier aus guten Erfolg und der Bürgermeisterrunde ein glückliches Händchen bei ihrem nächsten Vorschlag.

g.k.

1:0 für die Bayern

Volksbegehren zum Schutz der Artenvielfalt erfolgreich

Mit diesem Aufruf startete die ÖDP (Ökologisch-Demokratische Partei) und Bündnis90/ Die Grünen eine Unterschriftensammlung für ein Volksbegehren in Bayern mit dem Ziel, den Schutz der Artenvielfalt gesetzlich zu verankern.

Weitere Partner bei diesem Projekt sind der LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern) und die Umweltstiftung Gregor Louisdor. "Ohne dieses Bündnis wäre das Volksbegehren nicht so erfolgreich gewesen", berichtete Ludwig Hartmann, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/

Die Grünen im bayrischen Landtag auf der Artenschutzkonferenz in Münster.

Mit fast 1,8 Millionen Ja-Stimmen hat das Volksbegehren fast doppelt so viele Stimmen bekommen als notwendig gewesen wären. Das hat in der Staatskanzlei ein "ökologisches Erdbeben" ausgelöst, wie es Ludwig Hartmann formulierte. "Ohne richtigen Gegner funktioniert die beste Kampagne nicht" räumte der Fraktionsvorsitzende ein. Das waren in diesem Fall nicht die Bauern, sondern die Funktionäre des

Bayrischen Bauernverbandes.

Nun muss sich der Landtag mit dem Thema beschäftigen. Am 3. April verkündete Markus Söder das Volksbegehren mit seinem zur Abstimmung gestellten Gesetzestextes unverändert umzusetzen. Er will sich nicht auf das Wagnis eines Gegen-Gesetzentwurfes einlassen – und erspart sich damit eine mögliche Niederlage in einem Volksentscheid nachdem fast zwei Millionen Bayern für das Volksbegehren gestimmt haben, ein Rekordergebnis. Ein Vorbild für NRW?

v.k.



Reisen mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.
Voßhof 10
48291 Telgte

Tel.: 02504 – 73 96 043

Mail: post@urlaub-und-pflege.de
Home: www.urlaub-und-pflege.de

Wasser - ein wertvolles Gut

Vorschläge zur effizienteren Nutzung von Wasser

Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Der globale Wasserverbrauch steigt. Unter den größten gesellschaftlichen und ökonomischen Risiken für die kommenden zehn Jahre hat das Weltwirtschaftsforum in Davos 2015 Wasserkrise als globales Risiko Nr. 1 eingestuft.

Größter Wasserverbraucher weltweit ist die Landwirtschaft. Nach Schätzungen des WWF verbraucht sie rund 70 Prozent der Wasserressourcen, in Entwicklungsländern sogar bis zu 90 Prozent. (Der kritische Agrarbericht 2017, Alexander Koch und Steffen Reese).

Der Klimawandel tut sein Übriges. Nachdem er auch bei uns mit seinen Extremwetterereignissen angekommen ist, machen sich vor allem einige Landwirte in Telgte Sorgen um die Sicher-

stellung ihrer Wasserversorgung. Dies betrifft, neben dem Trinkwasser für Mensch und Tier, auch die Bewässerung von Feldern, um die Erträge bei langanhaltender Trockenheit sicherzustellen. Im Außenbereich angesiedelt, haben sie in den meisten Fällen einen eigenen Brunnen oder ein Bohrloch.

Im Jahr 2018 mussten oder müssen noch ein paar Höfe in Ostbevern Brock mithilfe eines Tankwagens mit Wasser versorgt werden, weil Brunnen trockengefallen sind. Eine Dokumentation zur Entwicklung des Grundwasserspiegels über 20 Jahre in Telgte zeigt eine abnehmende Tendenz.

Manfred Fockenbrock, Landwirt mit Milchvieh und Direktvermarkter, hat dazu einige Ideen entwickelt, um Wasserressourcen zu scho-

nen und Abwasser sinnvoll zu nutzen.

1. Niederschlagswasser, vor allem nach Starkregenereignissen, in den Gräben (sogenannten Vorflutern, die angelegt wurden, um u.a. Drainagewasser aus den Feldern in größere Flüsse abzuleiten) mit flexiblen Staustufen aufzustauen, um damit das Grundwasser anreichern zu können. So ließe sich auch die Hochwassergefährdung im Bereich der Flüsse entschärfen. Natürlich muss das in Abstimmung mit dem Wasser- und Bodenverband und den jeweils betroffenen Anliegern geschehen. Das Aufstauen von Niederschlägen würde sicher auch Pflanzen und Tieren in Trockenperioden zugutekommen.

2. Geklärtetes Abwasser für die Beregnung landwirtschaftlicher Nutzflächen, die

ausschließlich für den Anbau im Nonfood Bereich genutzt werden und aufgeforsteter Waldflächen zu verwenden. Restnährstoffe würden von den Kulturpflanzen problemlos aufgenommen und verwertet. Verbleibende Restwirkstoffe würden von den Bodenbakterien im oberen Bodenbereich verstoffwechselt werden können. Analog zu den tierischen Düngemitteln, die ebenfalls im Boden seit Jahrhunderten abgebaut und genutzt werden.

Diese Vorschläge wurden der Unteren Wasserbehörde im Kreis Warendorf in einem Brief unterbreitet, mit der Bitte, die Machbarkeit zu prüfen.

Beide Maßnahmen würden sich u.a. auch positiv auf die Wasserrahmenrichtlinie auswirken. Diese Richtlinie ist im Jahr 2000 in der EU

eingeführt worden und ist das wichtigste Rechtsinstrument für den Schutz unserer Gewässer. Die Forderungen aus der Wasserrahmenrichtlinie werden in Deutschland wegen Überdüngung nicht eingehalten, weshalb die EU Ende Oktober 2016 Klage eingereicht hat. Damit drohen Deutschland Strafzahlungen in Höhe von 850 000 € täglich.

Die teilweise zu hohen Nitratwerte im Grundwasser sind seit vielen Jahren in der Politik bekannt. Statt sofort zu reagieren, hat man weiterhin eine Landwirtschaft mit immer größeren Tierbeständen gefördert, eine Landwirtschaft, die auch die Verbraucher*innen so nicht mehr haben möchten.

v.k.



Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern

Auch wenn Konrad Adenauer diesen Satz mit dem Zusatz gesagt hat: "nichts hindert mich, weiser zu werden", so scheint die Telgter CDU diesem Leitsatz auch ohne diese Ergänzung zu folgen.

So wurde im Mai 2017 in einem Grundsatzbeschluss des Ausschusses für Planen und Bauen, Umland und

Umwelt mit Zustimmung der CDU die Nutzung des Orkotten in verschiedene Bereiche für Wohnen und Gewerbe aufgeteilt, um ein geregeltes Miteinander eben dieser beiden Nutzungen zu gewährleisten und um in Zukunft für eine wachsende Stadt neben ausreichendem Wohnraum weiterhin Gewerbeflächen bereitstellen zu

können.

Natürlich schränkt ein solcher Beschluss die Nutzungsmöglichkeiten durch den Eigentümer ein, wie es eben alle Pläne - Regional-, Flächennutzungs- und Bebauungspläne - tun. Das genau ist ja ihr Zweck - die Verhinderung unregelmäßiger Bebauung zum Schaden der Allgemeinheit.

Kaum liegt jedoch ein Antrag eines Grundstückseigentümers vor, in einer dem Gewerbe vorbehaltenen Fläche Wohnungen zu errichten, kippt die CDU und lehnt den Beschlussvorschlag der Stadt ab, diese Genehmigung zu verweigern.

Grundsatzbeschlüsse zu fassen, um sie dann im Einzelfall wieder zu verwerfen,

verschwendet die Zeit der Verwaltung und der Kommunalpolitiker, die diesen Beschluss vorbereiten bzw. diskutieren und beschließen müssen - Zeit, die für wichtige Aufgaben wie zum Beispiel einer Stadtentwicklungsplanung fehlt.

p.s.

Europas Versprechen erneuern

Das Wahlprogramm in Schlaglichtern

Erhalten, was uns erhält – unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen

Wir machen die Europäische Union zum weltweiten Vorreiter für Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Unser Kontinent hat gerade hier noch enorme Potenziale, die bislang weitgehend brachliegen. Durch saubere Energiegewinnung werden wir unabhängig von Kohle, Öl und Gas, schützen Klima und Umwelt und schaffen nachhaltige Jobs.



Klimaschutz ist nicht alles – Aber ohne Klimaschutz ist alles nichts! Und eigentlich schützen wir nicht das Klima, sondern unser eigenes Biotop, die Lebensgrundlagen der Kinder unserer Kinder. So oder so stehen wir vor riesigen Umbrüchen. Entweder weil die Menschheit sich einigt und den Wettlauf mit der Zeit annimmt, oder weil die Realität uns einholt und vor große Probleme stellt. Umso früher wir uns auf den Weg machen, desto mehr können wir steuern und gestalten!

Stärken, was uns zusammenhält: Die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion vertiefen

Wir wollen, dass es in Europa fair und gerecht zugeht. Die Europäische Union hat zwar den Wohlstand auf dem Kontinent vergrößert, aber die Lebensverhältnisse zwischen den Mitgliedstaaten und innerhalb der Länder klaffen auseinander. Wir

kämpfen für Wohlstand und Gerechtigkeit für alle. Wir wollen ein Europa, das in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger investiert – und die Investitionen durch gemeinsame Steuern solidarisch und gerecht finanzieren.

Und es geht nicht nur um Gerechtigkeit, sondern um den Zusammenhalt in Europa. Die Nationalstaaten werden ihre Interessen in einer zwischen den USA, Russland und China polarisierten Welt nicht wahren können. Wagen wir weitere Schritte der Integration! Denn Stillstand ist Rückschritt.



Sichern, was uns ausmacht: Freiheit, Demokratie und Menschenrechte verteidigen

Wir verteidigen Europas Werte: Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Wenn nationale Regierungen Rechte von Andersdenkenden mit Füßen treten und die Unabhängigkeit von Justiz oder Medien in Frage stellen, stärken wir gezielt die demokratischen Kräfte in den betroffenen Mitgliedstaaten. Hasskommentare im Internet wollen wir EU-weit unter Strafe stellen. Damit das Sterben auf dem Mittelmeer ein Ende findet, schaffen wir legale Fluchtwege und beschließen ein Einwanderungsgesetz.

Die Einhaltung der Menschenrechte und der humanistischen Grundsätze sind das Fundament der Europäischen Kultur und Identität. Wir können und müssen eine entsprechende rechtsstaatliche Politik von unseren Bruder- und Schwesterstaaten verlangen, aber auch selbst betreiben. Die Welt ist in Bewegung und wir wollen in fünfzig oder hundert Jahren kein schlechtes Zeugnis ausgestellt bekommen.

Garantieren, was uns alle schützt: Frieden und Sicherheit fördern

Frieden, Menschenrechte und das Völkerrecht sind für uns die Maßstäbe europäischer Außenpolitik. Die EU muss sich angesichts einer internationalen Staatenordnung, die sich im Umbruch befindet, neu beweisen. Es kommt jetzt mehr denn je auf eine einheitliche und klar friedensorientierte europäische Außenpolitik an. Dafür muss die EU ihr politisches und diplomatisches Gewicht in die Waagschale werfen und so Frieden und Sicherheit in ihrer Nachbarschaft ermöglichen.

Die Europäische Union ist seit ihren Anfängen ein Friedensprojekt und das hat funktioniert. Konflikte innerhalb der Union zwischen selbst ehemals verfeindeten Staaten werden friedlich und nicht mehr militärisch gelöst. Wir müssen diese Erfahrung auf die Beziehungen zu den Nachbarstaaten der EU übertragen, immer wieder für partnerschaftliche und friedliche Lösungen eintreten und wir dürfen den unschätzba-



ren Wert des Friedens nie aus dem Blick verlieren. Abschreckungspolitik ist eine Falle, die zu militärischen Auseinandersetzungen führen kann, die niemand will.

Voranbringen, was uns voranbringt: Innovation, Bildung und Kultur

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt greift immer tiefer in unsere Leben ein. Diese Veränderungen wollen wir entlang der europäischen Werte gestalten. Das bedeutet, die digitale Welt mit Regeln zu zivilisieren und gleichzeitig die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. So wollen wir ein



Forschungsprogramm auflegen, das neue Ideen und Zukunftstechnologien schneller zur Marktreife führt und den Technologietransfer in die Praxis beschleunigt. Wir wollen ein Recht auf Weiterbildung und lebenslanges Lernen EU-weit verankern. Das Erasmus-Programm bauen

wir aus, damit Europa für mehr junge Menschen erlebbar wird – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern und der Schule, die sie besuchen.

Eine dauerhafte Europäische Integration kann nur gelingen, indem die nationalen Identifikationen der Menschen durch eine Euro-



päische mindestens ergänzt wird. Das gelingt nur durch Gemeinschaft, durch gegenseitiges Kennenlernen. Erasmus ist hier ein guter Ansatz und er sollte auf alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen ausgeweitet werden.

Ermöglichen, was vor Ort am besten gelingt: Europa der Regionen und Kommunen

Wir wollen, dass so viele Entscheidungen wie möglich auf kommunaler Ebene getroffen werden. Aber dort, wo Kommunen an ihre Grenzen stoßen, soll Europa sie unterstützen. Dazu gehört auch, den Kommunen einen einfachen, direkten Zugang zu EU-Fördermitteln zu geben.

Der europäische Binnenmarkt ist eine wichtige

Errungenschaft, aber die Umsetzung seiner Wettbewerbsregeln darf nicht dazu führen, dass Kommunen zum Beispiel zur Privatisierung



der öffentlichen Güter gezwungen werden. Wir wollen die Selbstbestimmung der Regionen und Kommunen über

ihre Kultur und die lokale Infrastruktur erhalten.

Aus dem ursprünglich richtigen Gedanken heraus, dass gute zwischenstaatliche Verhältnisse vor allem aus eng verzahnten wirtschaftlichen Beziehungen resultieren, ist vor allem ein Wirtschaftsraum entstanden. Wenn inzwischen durch die Globalisierung groß gewordene Konzerne mit so viel Macht in diesem Wirtschaftsraum handeln, dass die Union sie nicht mehr regulieren kann, fühlen sich die Menschen den wirtschaftlichen Interessen ausgeliefert. Hier müssen klare Regeln eingeführt und durchgesetzt und kleinere wirtschaftliche Strukturen geschützt werden.

g.k.



© 2013 Die Grünen (Bund, Länder, Europa, Kommunen) / www.gruene.de



Sven Giegold

„Wir stehen vor einer historischen Europawahl. Eine europaskeptische Mehrheit ist ein realistisches Szenario. Es geht bei dieser Wahl um die Entscheidung zwischen einem starken und einem schwachen Europa. Rechte Kräfte wollen Europa schwächen, indem sie die Zusammenarbeit auf ein Minimum reduzieren.“

Nicht der Nationalismus, sondern der Zusammenschluss ist heute die Quelle für die Souveränität europäischer Staaten. Es gibt keine nationalen Lösungen für grenzüberschreitende Herausforderungen. In Zeiten von Trump, Putin und Erdogan ist ein geeintes Europa wichtiger denn je. Europas Stärke liegt in seiner

Einheit. Doch das geeinte Europa wird heute von vielen in Frage gestellt, deshalb wollen wir Europas Versprechen erneuern. Die Botschaft unseres Programm lautet: Wir wollen in Europas Zusammenhalt investieren. Europa ist stark, wenn es für die Schwächsten da ist. Wir wollen in die Regionen Europas investieren, die bisher kaum von der europäischen Integration profitiert haben.

Um in Europa investieren zu können, brauchen wir gemeinsame Steuern. Eine gemeinsame Unternehmensbesteuerung wäre ein gutes Mittel, um Steuervermeidung einzudämmen und in Europäische Gemeingüter zu investieren. Mit den Einnahmen aus europäischen

Steuern wollen in den umweltfreundlichen Personenverkehr, Erasmus für Alle oder die digitale Infrastruktur investieren. Wir wollen, dass Europa gemeinsam den Klimaschutz voranbringt und eine ökologische Agrarpolitik macht.

Europa muss durch konkreten Taten das Vertrauen zurückgewinnen. Europas Stärke sind auch die Grundrechte. Wir stellen uns dem Abbau von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Bürgerrechten innerhalb der EU entschieden entgegen. Europa ist liberal, nicht illiberal. Von der CDU/CSU fordern wir, sich von Viktor Orbán zu distanzieren und für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu positionieren.

Von den Sozialdemokraten erwarten wir ebenso klare Worte zum Abbau des Rechtsstaats in Rumänien. Für soziale Sicherheit wollen wir einklagbare soziale Rechte und eine starke Europäische Arbeitsbehörde, die Dumping verhindert, und Richtlinien für Mindestlöhne und Mindestsicherung, damit alle Europäer von den Früchten der wirtschaftlichen Erholung profitieren.“
Sven Giegold

Ska Keller

„Wir werden nicht dumm zugucken, wenn die Demokratie angegriffen wird und wenn Grundrechte mit Füßen getreten werden. Wir stellen uns gegen den Rechtsruck. Wir schützen unsere Grundrechte, unsere Demokratie und unsere europäische Gemeinschaft.“

Dort, wo Ska Keller aufwuchs, war das Ausland schon immer ganz nah. Die Stadt Guben in Brandenburg liegt direkt an der Neiße, auf der anderen Seite des Flusses beginnt das polnische Gubin. Bis 2003 war das hier die Außengrenze Europas.

Schon deswegen fand sie es immer absurd, eine Stadt zu teilen und Menschen durch Grenzen auszuschließen. Deswegen freute sie sich wie viele andere auch, als die Grenze fiel und Gubin und Guben endlich wieder zusammenwachsen konnten. In den 1990er Jahren engagierte Ska Keller sich gegen Neonazis, die die Stadt unsicher machten. Sie kämpfte dafür, dass ein Gedenkstein für Farid Guendoul errichtet wurde, einen Algerier, der in Guben von Neonazis ermordet worden war. 2002 erhielt sie dafür den Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz

der Bundeszentrale für politische Bildung. Bis heute kämpft Ska Keller gegen Rassisten und Demagogen, die in vielen Ländern Europas Zulauf haben. Ska Keller studierte Islamwissenschaft, Turkologie und Judaistik.

Seit 2001 ist sie Mitglied von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Im Jahr 2009 zog sie zum ersten Mal ins Europaparlament ein. Auch heute noch kritisiert sie, dass die Zusammensetzung des Parlaments nicht der Bevölkerung entspricht. „Frauen, junge Menschen, Zugewanderte und auch Menschen ohne Hochschulabschluss sind unterrepräsentiert.“ Im Europaparlament hat sie sich in den vergangenen Jahren einen Namen damit gemacht, dass sie leidenschaftlich für eine humane europäische Migrationspolitik streitet und sich gegen den Abbau von Demokratie und Minderheitenrechten in Europa wehrt.

Möbel für Anspruchsvolle

A Innenausbau
Bau- und
Möbeltischlerei

Andreas Fiege

Beratung • Planung • Fertigung • Montage

Exklusiver Innenausbau	Küchen- und Badmöbel
Einbaumöbel	Schiebetürsysteme
Fenster und Türen	Restaurierung
Massivholzmöbel	Sonderanfertigungen

Berdel 30 • 48291 Telgte
☎ 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89

KÖNIG

Inhaber: Martin König
Gabelberg 1, D-47713
Moorfr. 14-18:30, Sa 9-13
www.konig-ka.de

Ordnung muss sein?!

Telgte – die Stadt der Radfahrenden und Fußgänger*innen. Hört sich ja prima an.

Das Dumme ist, dass man/frau diese Leute dann auch am Hals hat – und dass die dann auch noch machen, was

sie wollen! Zum Beispiel suchen sie sich die für sie günstigsten Wege, selbst wenn diese als Wege gar nicht vorgesehen sind. Was also ist zu tun? Zäune und Absperungen helfen auf jeden Fall, denn: Ordnung muss sein!

Oder ginge es vielleicht auch anders? Könnte die Verwaltung sich nicht sagen: „Aha, schau schau, da bildet sich ein neuer Weg. Könnte es sein, dass der für die Menschen einen gewissen Nutzen hat?“ Was spricht dagegen?

Eine andere Verwendung für die Fläche auf der Planwiese? Vielleicht kann der neue Weg ja auch in die anderweitige Planung integriert werden. Versicherungstechnische Fragen? Ein Schild, das darauf hinweist, dass dies kein

Weg ist, dürfte reichen. Schön wäre es, wenn die Leute rumlaufen könnten, wo es ihnen gefällt. Ist ja nicht so, dass die ganze Stadt niedergetrampelt wird.

g.k.



Grüne starten in Europawahlkampf

Mitgliederversammlung der Telgter Grünen

In seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung hat der Ortsverband der Grünen seinen Vorstand weitestgehend bestätigt.

Tatjana Scharfe und Marian Husmann bilden auch in den kommenden zwei Jahren das Sprecherteam, die Kassenführung bleibt bei Peter Spieker.

Neben den bisherigen Beisitzer*innen Reinhild Spitz, Fritz Adriaans, Bettina Schmitte und Valerie Kelling wurden Leonard Dammhorst (Grüne Jugend), Jost Behre und Michael Brandherm in den Vorstand gewählt.

Thematisch stand die bevorstehende Europawahl im Vordergrund. Meinolf Selberberg von den Grünen aus Münster führte in das Thema ein und wies auf die Bedeutung der Wahl vor dem Hintergrund rechtspopulistischer und anti-Europäischer Entwicklungen in einigen Staaten hin.

Marian Husmann stellte das Wahlkampfkonzept für Telgte vor und warb für einen engagierten Einsatz der Mitglieder.

m.h.



Elternbefragung - Bürgernähe oder Populismus?

Warum wir gegen eine Elternbefragung sind:

Jetzt wundern sich manche bestimmt: die Grünen sind seit neuestem gegen BürgerInnenbeteiligung?

Nein, sind wir natürlich nicht! Nur an manchen Stellen ergibt es eben wenig bis überhaupt keinen Sinn. Und so ist es im Fall der von der CDU beantragten und leider mehrheitlich mit den Stimmen der SPD angenommenen Elternbefragung zu BMB und OGS.

Befragungen ergeben immer nur Sinn, wenn es auch Potential für Veränderungen gibt. Und diesen Gestaltungsspielraum gibt es leider nicht bei dem offenen Ganztage in NRW. Entscheiden sich Eltern für die Betreuung Acht bis Eins (BMB) oder den offenen Ganztage (OGS), sind daran ganz klare Bedingungen und „Dienstleistungen“ geknüpft.

So kann es in der BMB beispielsweise keine Hausaufgabenbetreuung oder ein Mittagessen geben. Das Ganze wird klar in §9 des Schulgesetzes und in ergänzenden Erlassen geregelt. Daran gebunden sind die Schulen auch insofern, als dass auch die Finanzierung für BMB und OGS vom Land an die

Schulträger von der Einhaltung der Vorgaben abhängig ist.

Somit gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man hält sich an die Vorgaben und erhält weiterhin die Zuschüsse, oder man macht als Kommune sein eigenes Ding und belastet damit finanziell die Eltern oder den städtischen Haushalt.

Wollten wir zum Beispiel Hausaufgabenbetreuung für BMB-Kinder einführen, müssten wir ein imaginäres Preisschild an diese Zusatzleistung machen und diskutieren, wer nun diese Mehrleistungen zahlen muss.

Wollten wir flexible Abholzeiten für OGS-Kinder, mit anderen Angeboten, müss-

ten wir den Landeszuschuss gänzlich über Bord werfen. Flexibel, aber mit eigener Vollfinanzierung!

Seit 2018 gibt es übrigens eine leichte Flexibilisierung, so dass Kinder nach vorheriger Anmeldung regelmäßig an einem Nachmittag in der Woche eher aus der OGS abgeholt werden können. Das ist aber auch alles, leider.

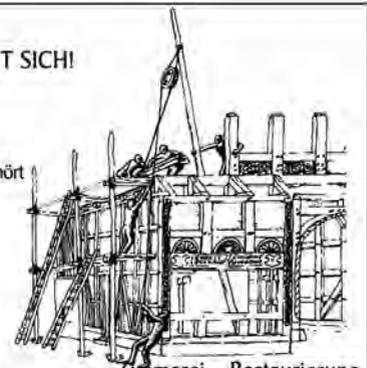
Da diese Vorgaben alle aus Düsseldorf kommen, ist dort die richtige Adresse für Beschwerden oder Verbesserungsvorschläge, nicht aber die Stadtverwaltung. Eine Elternbefragung weckt nur falsche Hoffnungen, die wir kostenneutral nicht erfüllen können.

k.m.

ALTES ZU ERHALTEN LOHNT SICH!

Wir restaurieren für Sie:
 Fachwerk, Gauben, Dachstühle
 Alles was zu einem betagten Haus gehört

Wir bauen und entwerfen für Sie:
 Gartenhäuser, Pergolas, Verandas,
 und vieles mehr, fragen Sie uns



Zimmerei • Restaurierung
KLAAS STIEGEMEIER-OEHLÉN
 Tel.: 02504 - 5959 in Telgte

Fortsetzung von Seite 1

Kitaplatzgerangel war zum Glück erfolgreich... und nun die schöne große Fläche ums Haus planen. Geld ist kaum noch übrig. Und da der Alltag junger Familien nun mal hauptsächlich durch das Wohl und Weh der Kleinen bestimmt ist, sind Zeit und Kraft sehr rar. Zu Recht!! Was ihr aber wissen müsst: Für eine brach liegende Fläche ist jeder einzelne Tag die perfekte Einladung an Pflanzengäste, die ihr zu 98 Prozent nicht haben möchtet. (Weißer Gänsefuß, Ampfer, Kamille, Quecke, Beifuß, Melde...) Alles irre fleißige, sogenannte Pionierpflanzen, die sich zum Ziel setzen, Brachen zu erobern und Lebensraum für andere Pflanzen wieder urbar zu machen. Und das entspricht leider unseren Vorstellungen von „Garten“ überhaupt nicht.

Wir denken an sattes Grün, an Licht und Luft. Da liegt der Griff zur Samentüte mit Rasensamen aus dem Angebot eines Supermarktes sooo nahe. Erst mal Rasen, weil es schnell geht und endlich etwas wächst, wofür man sich selbst entschieden hat. Pflegeleicht! Pflegeleicht? - Autsch! Das Gegenteil ist leider der Fall. Es gibt kaum eine arbeitsaufwändigere Fläche im Garten, als den Rasen. Zumindest wenn man ein gleichmäßig dichtes und sattes Grün dabei im Kopf hat. Regelmäßig wässern, düngen, vertikutieren, Beikräuter rausfummeln, mindestens einmal wöchentlich mähen. Selbst Gemüse ist genügsamer. Ökologisch ist diese Fläche auch ziemlich unsinnig. Tiere und Insekten können mit dieser „Grünfläche“ fast nichts anfangen. Doch eine Ausnahme gibt's: wenn mit Mulchmäher (Mähroboter) geschnitten wird, reichert sich in der oberen Bodenschicht Humus an und lockt Regenwürmer. Diese wiederum sind feinstes Babyfutter für Amseln. Aber das war's auch schon fast.

Lasst euch deshalb nicht einreden, dass Rasenflächen toll sind. So viele Liegen zum Sonnenbaden kann man nicht aufstellen, um dies zu rechtfertigen- zumal ihr ja

keine Zeit zum Rumliegen habt. Ein guter Anfang übrigens, auch damit ihr (Bedenk-)Zeit gewinnt, ist die großflächige Einsaat mit sogenanntem Gründünger, den es in fast jedem Gartenfachmarkt gibt. z.B. Bienenweide, Lupinen, Senf... lasst euch beraten.

Erstens blüht es hinreißend schön, schützt eure Fläche vor Hitze und Kälte, sorgt für erhöhte Wasseraufnahme des Bodens und wird Lebensraum für verschiedene Tiere.



Weißer Taubnessel - *Lamium*

Manche Pflanzen der Mischungen lockern sogar tiefgründig die durch schwere Baumaschinen verdichteten Böden, binden Luftstickstoff durch Wurzelbakterien und werden später durch Umgraben zu wertvollem Humus. Zweitens habt ihr Zeit zum Planen, Phantasieren, Babyküssen und Händchenhalten.

Es läuft euch nichts weg, wenn die Erde bewachsen ist mit Pflanzen, die dem Bodengut tun. Beobachtet, wo die Sonne am meisten auf die

Fläche brennt und wo eher Schatten und Feuchtigkeit ist: Von welchem Fenster aus könnt ihr am besten den visualisierten Sandkasten und die Schaukel im Blick behalten? Oder ist euer Erstes schon so flügge, dann geht zum nahegelegenen Spielplatz, trifft Gleichgesinnte, teilt Freud und Leid. Dann ist es auch unwichtig, dass der eigene Sandkasten noch nicht weiß, welchen Platz er toll findet. Nächster Schmerz! Gartenhecke... Einfriedung, Abgrenzung, Sichtschutz. Pflegeleicht! Pflegeleicht? -

Mit Grusel beobachte ich, wie sogar Gartenprofis mittlerweile Kirschlorbeer und seinen Kollegen, den Portugieser, pflanzen. Der Bremer NABU bringt es auf seiner Homepage auf den Punkt: „Wer Kirschlorbeerhecken pflanzt, begeht ein Verbrechen an der Natur. Selbst eine Betonmauer ist ökologisch wertvoller, auf ihr wachsen mit der Zeit wenigstens Flechten und Moose. Bestenfalls finden Vögel ein wenig Unterschlupf zwischen den Blättern, ernähren kann die Pflanze sie nicht.“ Und was ebenfalls erschreckend ist: Kirschlorbeer ist stark giftig- Blätter wie Beerenkerne. Auch sein Feuchtigkeit liebender Kollege aus „Portugal“. Also wenn schon giftige Pflanzen im Garten mit kleinen Kindern, dann wenigstens unsere einhei-

mische Eibe. Sie ist ebenfalls im Winter grün, bietet aber für unsere heimischen Tiere Nahrung und Unterschlupf und uns den ersehnten Sichtschutz. Kirschlorbeer oder besser Lorbeerkirsche zählt zu den invasiven Neophyten. Wen es interessiert, was das bedeutet, möge dies gern recherchieren.

In unserem Klima gibt es jedenfalls nicht mal Mikroorganismen, die den Grünschnitt dieser Pflanzen wieder zersetzen könnten - nicht kompostierbar. Er wächst so schnell und ist derart anpassungsfähig, dass er unbedingt fachkundig in Zaum gehalten werden muss. Blüht er wie gerade jetzt- nutzt er nicht mal den hiesigen Insekten, denn sie hatten nicht genug Zeit, sich an den „Frischling“ anzupassen. Abgesehen davon: in Telgte Süd-Ost gibt es eine Gestaltungssatzung, die



Mispel - *Mespilus*

eine heimische Pflanze als Begrenzung zu öffentlichen Flächen vorschreibt. Wer an

dieser Stelle seinen Job bzw. seiner Verantwortung zur Kontrolle nicht gerecht wird, kann ich nur mutmaßen. Dabei ist die vorgeschriebene Hainbuche ein echtes Glück für jede Gartenbesitzer*in. Sie verändert sich zu jeder Jahreszeit, schenkt uns damit die Freude und Euphorie jedes Wechsels... zartgrüne, kunstvoll und präzise gefaltete junge Blättchen im zeitigen Frühjahr; sommerlich dichtes, sattes Grün als Sicht- und Vogelschutz; Herbstfärbung (wenn auch bescheidener als sein nicht verwandter Freund, die Buche), und Li-iiiiicht durch Laubabwurf in der dunklen Zeit des Jahres, sodass lighthungrige Frühlingsblüher genügend Zeit und Raum haben, ihre Pracht zu zeigen und zu gedeihen. Schnittverträglich ist die Hainbuche ebenfalls. Und der „Abfall“ ist wertvoll für Kompost, Hochbeetbefüllung oder wird zerkleinert zu hochwertigem Mulchmaterial unter Hecken, Sträuchern und Baumscheiben. Überhaupt: warum Gartenabfall entsorgen? Grünabfall ist ein wahrer Schatz im Garten. Rasenschnitt als Mulchmaterial in Blumen- und Gemüsebeeten (ohne blühende Gräser!), Gemüseabfälle, Kaffee- und Teesatz, Eierschalen im Komposthaufen, Laub, Heckenschnitt - gehäckselt oder als Wall in einer Ecke des Gartens aufgeschichtet sind derartig hochwertiges, organisches Material, dass wir schon deshalb unsere Gärten einzäunen müssten, um vor Diebstahl geschützt zu sein.

HUMUS heißt das Zauberwort! Diese tolle organische Substanz entsteht beim Zersetzungsprozess von Pflanzenresten und füttert Mikroorganismen, Pilze und Insekten und ist damit Grundlage für alle Lebensprozesse- also auch für uns. Ein humusreicher Boden speichert Wasser und führt im Kreislaufprinzip durch die sich zersetzende Biomasse alle beim Wachsen dem Boden entzogenen Stoffe wieder zurück. Ein Kreislauf eben. Genial einfach, wenn man sich dessen bewusst ist und es nutzt.

Artensterben, Klimakrise und die Verantwortung im



Goldhopfen - *Hummulus*



eigenen Garten

Angesichts des Artensterbens und des Klimawandels wächst die Verantwortung im eigenen Garten längst. Es ist der berühmte Ast, auf dem wir selbst sitzen.

Dies zu verdrängen liegt nahe, weil es Arbeit machen wird. Aber was ist an „mehr Arbeit“ so schlimm? Wo wir doch durch Digitalisierung oder die Umwandlung unseres Zuhauses in ein „SmartHome“ so viel Zeit gewinnen? Wir könnten endlich mit Muße uns allem Lebendigen zuwenden, werden kreativ und schöpferisch, stillen im Netz unsere unbändige Neugier, helfen unseren Nachbarn, sprechen mit Menschen, engagieren uns, spielen mit unseren Kindern, pflanzen mit ihnen Kartoffeln in Säcken mit Erde und Stroh, säen Blumenwiesen und freuen uns über die Vogelfamilie im neuen Briefkasten. ...Eine liebe

Freundin sagte einst, sie liebe das Unkraut jäten - es sei so kontemplativ! Recht hat sie. Die Ruhe, die wir innerlich finden, wenn wir draußen im Licht sind, uns anstrengen beim Erde lockern, oder auch beim (Wild-)Rasen mähen, ist unbezahlbar. Fitness und Lichttherapie in einem. Und wenn es gut und regelmäßig passiert, auch noch konstruktiv mit sichtbarer positiver Wirkung- Selbstwirksamkeit heißt das Zauberwort.

Wir lernen in der Natur Geduld und Ausdauer, sehen wie unglaublich das Lebewesen Pflanze auf Widernisse und Katastrophen reagiert und trotzdem wieder neu beginnt. Unermüdlicher, grenzenlos nach vorne gerichteter Optimismus: Hoffnung! Heute etwas tun, von dem wir frühestens in der Zukunft etwas haben werden - und selbst das ist ungewiss, und völlig in Ordnung.

Scheitern gehört zum Leben. Wieder aufstehen auch.

Ein Schlusswort

Selbst ich habe nicht nur einheimische Pflanzen in meinem Garten. Meinen Garten zu einem wirklichen Naturgarten zu machen bedeutet, dass ich quantitativ mindestens 66 Prozent einheimische Pflanzen und Gehölze haben sollte. Von der Idee, einen Schmetterlingsflügel zu pflanzen, trennte ich mich deshalb. Mir bleibt noch genug Sammelleidenschaft, um diesen Verlust zu verschmerzen.

Zugegeben - es sieht schon toll aus, wenn Schmetterlinge sich am Nektar des reich blühenden Zierstrauches gütlich tun. Dennoch gehört die Buddleya laut Auskunft des Vereins „Naturgarten e.V.“ zu den sogenannten invasiven Pflanzen. Sie fühlt sich soooo wohl hier, dass sie sich wie viele weitere fast schon massenhaft in unseren

Gärten und Parks ausbreitet, meist durch Selbstaussaat. Sie hat ebenfalls keine Fressfeinde wie die erwähnten immergrünen Heckenpflanzen. Kein weiteres Insekt außer den Schmetterlingen, insbesondere das Tagpfauenauge und der Kleine Fuchs, nutzen sie als Nektarpflanze. Schmetterlingsraupen findet man bezeichnender Weise daran nicht. Also mein Tipp, wenn eine schöne Buddleya in eurem Garten wohnt: brecht wenigstens nach dem Verblühen die Blütenrispen aus bzw. schneidet sie ab, damit eine Selbstaussaat verhindert wird.

Und ich muss mit einem Irrtum aufräumen: Mein Garten mache viel Arbeit... Das tut er nicht! Ich suche nach Arbeit, weil ich es liebe! Für mich ist Garten nicht Arbeitsort, sondern Lebensraum. Deshalb bin ich in jeder freien Minute und am liebsten immer mittendrin. Dies lässt so manche Nachbar*in und Spaziergänger*in glauben, es mache irre viel Arbeit, diesen verrückten, etwas verwunschen wirkenden Garten zu dem zu machen, was er ist. Ich bin ja fast immer dort und „arbeite“. Nö! Ich flechte Rankhilfen, zupfe Verblühtes ab, freue mich über die ersten Knospen einer historischen Rose, die ich vor zwei Jahren von einer Gartenfreundin aus Ostbevern erhielt. Jede meiner Pflanzen hat eine Geschichte- von Menschen, die sie mir schenkten. Ich bin ein Freak. Ein Gartenfreak. Das weiß ich auch. Und ich bin die letzte, die von anderen erwarten kann, es mir gleich zu tun. Aber ich biete allen Neugierigen und Lernwilligen an, mich um Rat zu fragen. Alles

weiß auch ich nicht. Aber ich bin zugegebenermaßen fast doppelt so alt wie die meisten HäuslebauerInnen um mich herum - mitten im Neubaugebiet. Ich glaube nämlich, dass Gartensünden aus purer Unwissenheit begangen werden. Und nicht aus böser Absicht. Mein Versuch, meine Ratschläge beim Spaziergang durch das Neubaugebiet ungefragt den Unermüdlichen zuzurufen, scheiterte. Ich war die besserwissende Ökologie von diesem seltsamen Garten an der Ecke mit dem Holzhaus aus Stroh, Holz und Lehm. Das ist vielen



Waldmeister - Galium

wohl zu extrem. Verstehe ich. Leider!

Wer sich nicht trauen sollte, mich anzuquasseln, dem rate ich zur genussvollen Recherche auf allen Seiten des NABU, des Naturgarten e.V., Rieger-Hofmann Saatgut, um nur einige wenige zu erwähnen. Nicht alles, was auf den vielen Seiten im Netz zu finden ist, solltet ihr kritiklos für wahr halten. Lernt und entwickelt ein Verständnis für diese Zusammenhänge, auch wenn's Zeit braucht. Bis ihr genug wisst, um selbst unterscheiden zu können. Aber so ist das nun mal zu Zeiten von Google und Wikipedia... im Zweifel immer das Richtige tun!

Eure TatjanaFlora



Hundszunge - Cynoglossum

Klimakrise - Was zu tun ist

Neujahrsempfang mit Prof. Mojib Latif begeistert Telgter Bürger*Innen

Neujahrsvortrag Prof. Mojib Latif, 12. Januar 2019, Bürgerhaus Telgte.

„Die physikalischen Gesetze haben wir verstanden; aber unser Geist ist nicht mitgewachsen. Wir tun Dinge, weil wir glauben, dass sie uns wichtig sind,“ leitet der Klimaforscher seinen Vortrag ein, in dem er den Zuhörenden an Beispielen plastisch verdeutlicht, dass es höchste Zeit ist, unseren Lebensstil zu verändern.

Er räumt ein, dass die politischen Bedingungen, unter denen wir leben, leider nicht unter dem Anspruch der Wahrheit kommuniziert werden, die sich durch das Überprüfen von Argumenten und Tatsachen herauskristallisiert. Vielmehr tritt die Wahrheit hinter den emotionalen Effekt einer Aussage zurück, den sie vor allem auf die eigene Interessengruppe ausübt. Donald Trump lässt grüßen. „Seine Anhänger lassen sich durch billiges Entertainment in ihren taumelnden Wir-Gefühlen des ‚Dazugehören-Wollens‘, der Wut und der Feindschaft antreiben.“ schreibt Adrian Daub von der Stanford University.

Professor Latif sieht darin eine Gefahr für die Umwelt, das Klima und die Demokratie. Im frisch gewählten brasilianischen Staatspräsidenten Jair Bolsonaro hat Trump sein südamerikanisches Pendant gefunden, der in den Startlöchern steht, den Tropenwald zu zerstören.

„1° C mehr an Wärme haben wir schon erreicht; wir sind fast bei 1,5° angekommen.“ Die Antwort auf die Frage nach dem richtigen Zugang zur Klimafrage habe Papst Franziskus gegeben: „Wir müssen die besten heute zugänglichen wissenschaftlichen Ergebnisse nutzen, um die Schreie der Natur zu hören.“

Warum ist die Erde als einziger Planet im Sonnensystem lebensfreundlich? Auf Oberfläche der Venus z. B. herrscht eine Temperatur von 400° C; die des Mars ist ein ewiger Kühlschrank; die der Erde liegt genau dazwischen.

In unserer Atmosphäre finden wir 78 Prozent Stickstoff, 21 Prozent Sauerstoff, 0,9 Prozent Edelgase wie Argon. Es sind die verbleibenden 0,1 Prozent an Spurengasen, die das Klima und die

Temperatur entscheidend beeinflussen. Dort ist auch das gefährliche Kohlendioxid, CO₂ zu finden. Wieso schafft dieser kleine Anteil das?

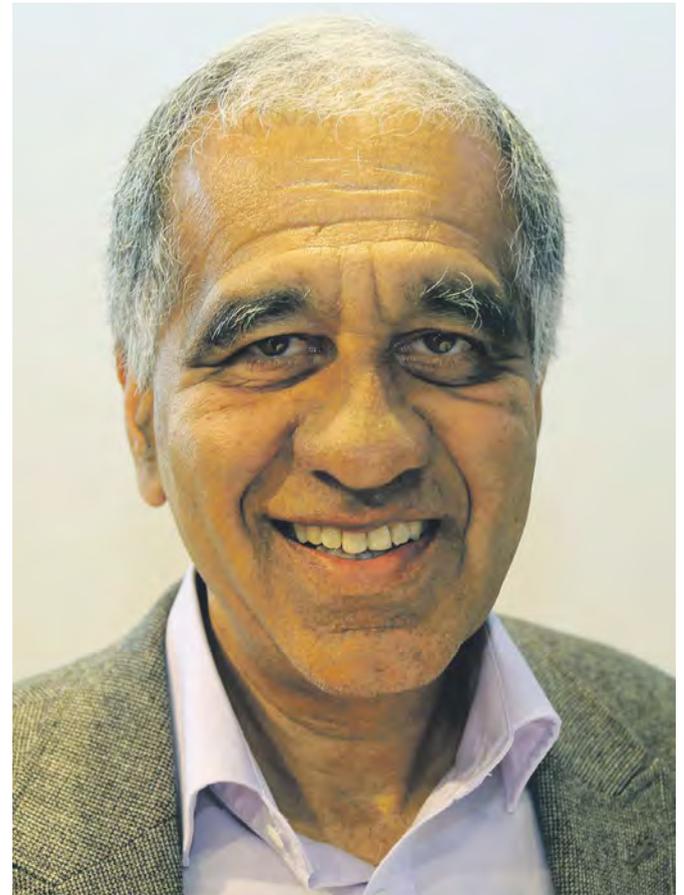
Nun, die Menge eines Stoffes sagt nichts über dessen Wirksamkeit aus. Der Treibhauseffekt ist eine natürliche Eigenschaft der Erde. Die Sonne scheint durch's Glas; es wird warm; die Wärme kann nicht entweichen. So sorgen 0,1 Prozent Anteil an den Gasen in der Erdatmosphäre dafür, dass die Erdoberfläche auf 30 ° C erwärmt wird.

Die Atmosphäre der Venus besteht zu über 90 Prozent aus CO₂. Sie ist außerdem 150-mal dichter als die Erdatmosphäre. Blei schmilzt dort. So bedeutet ein höherer Anteil von CO₂ den Übergang von ‚schön warm‘ zu ‚heiß‘. „Im Anfang war das Feuer; dann kamen Kohle, Öl, Erdgas.“

Wir müssen Energie anders erzeugen, wenn wir der Klimakatastrophe entkommen wollen.“ CO₂ ist das schmutzigste Gas, das bei Verbrennen freigesetzt wird. Es hat eine Verweildauer von ca. 100 Jahren in der Atmosphäre. Und wer ist zuständig?

Deutschland allein kann das Klima nicht retten. Aber: der Hambacher Forst ist ein Symbol. Was sollen wir denn den Brasilianern sagen, die den tropischen Regenwald gewinnen, wenn wir selbst den letzten Rest an Wald abholzen, um Braunkohle zu verbrennen?

Wir haben uns unseren Wohlstand von der Umwelt erkaufte. Jetzt müssen wir die Entwicklung forcieren, die man für den Erhalt unserer Lebenswelt braucht. Über 800 000 Jahre erzeugte der CO₂ Gehalt teils chaotisch ein Auf und Ab in der



Temperaturentwicklung. Wärmere Luft kann mehr Wasserdampf aufnehmen; bei entsprechend niedrigen Temperaturen fällt Schnee.

Von schwankenden Temperaturen ist aber eine einseitige Tendenz hin zu heißen Sommern festzustellen. Systematische Messungen der Jahrestemperaturen gibt es seit 1881. Es war noch nie so warm in Deutschland wie im Jahr 2018!

Wie ist das Pariser Klimaabkommen von 2015 einzuschätzen, in dem sich die Staaten verpflichtet haben, dass der Ausstoß an CO₂ nicht zu einer höheren Temperatursteigerung als 2°C gegenüber den Werten im vorindustriellen Zeitalter führen darf - als historischer Durchbruch oder als große Show?

Es war die 21. Weltklimakonferenz; aber es ist noch nichts passiert, außer, dass Papier beschrieben wurde. Gegenüber 1990 haben die CO₂ - Emissionen um 63 % zugenommen! 2018 geht als Emissions - Rekordjahr in die Geschichte ein.

„Ich hasse es, immer wieder festzustellen“, so Mojib

Latif, „dass noch nichts passiert ist zur Verminderung des CO₂ - Ausstoßes“, und beklagt den ‚Rebound‘ - Effekt, der immer wieder dazu führe, dass auf einem Erdteil etwas Gutes begonnen, dies aber auf einem anderen sofort konterkariert werde.

Beispiel: China hat einen Anteil von 30 Prozent an den Emissionen weltweit; die USA 15 Prozent, die EU 28 Prozent und Indien fünf Prozent (mit enormen Wachs-

Urlaub & Pflege
Reisen mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.
Voßhof 10
48291 Telgte

Tel.: 02504 – 73 96 043

Mail: post@urlaub-und-pflege.de
Home: www.urlaub-und-pflege.de

Kontaktadressen

Ortsverband:
Marian Husmann
Tel: 9 33 51 36

Ratsfraktion:
Sabine Grohnert
Tel. 7 70 96

Ihr Fahrrad-Spezialist in Telgte
Fahrräder 2016

GREENS - Westminster
3-Gang Nabendynamo



Kommen Sie zur Probefahrt - Wir beraten Sie gern und unverbindlich!

Service und Reparatur
Für uns selbstverständlich

Glas · Porzellan · Fahrräder

VOGT

48291 Telgte · Rittersstraße 47

Tel. 02504/2196 · Fax 02504/77377

Geänderte Geschäftszeiten

Di, Do+Fr 9.00 - 13.00 Uhr

u. 14.30 - 17.00 Uhr

Mo + Mi 9.00 - 13.00 Uhr

Sa 9.00 - 12.00 Uhr

tumsraten). Wer steht in der Verantwortung?

Die USA sagen: China. Über die letzten 100 Jahre gerechnet haben freilich die USA 25 Prozent, Europa 25 Prozent, China 13 Prozent des schädlichen Treibhausgases ‚in die Luft gepustet‘. Außerdem: Die westlichen Länder importieren jede Menge Waren aus China und heizen damit die CO₂ - Emissionen dort an.

Was bedeutet das pro Kopf? Ein*e US-Bürger*in ist verantwortlich für 16 Tonnen Kohlendioxid - Ausstoß pro Jahr, ein*e Deutsche*r für 10; ein*e EU - Bürger*in für 7; ein*e Chinese*in für 7; ein*e Inder*in für 2.

In Deutschland ist schon Einiges passiert: 60 Prozent

des Stroms werden mittlerweile aus regenerativen Energien bereitgestellt; bei der Herstellung von Wärme sieht es schlechter aus. Ein weiterer Aspekt: Deutschland hat immerhin zwei Milliarden Euro durch Stromexport verdient. Daraus folgt, dass die schmutzigsten Braunkohlkraftwerke problemlos abgestellt werden können: Die Stromversorgung würde dadurch überhaupt nicht gefährdet.

Welche Welt wollen wir? Auf welcher Grundlage sollen wir unsere Entscheidungen treffen? Wissenschaftliche Erkenntnisse lassen sich nicht über Ideologien entscheiden. Klimaschutz ist der Konjunkturmotor schlechthin! Die anderen

Länder schlafen nicht. Dort stehen viel mehr Arbeitsplätze auf dem Spiel. Fest steht, dass die Automobilindustrie nicht den Bestand von heute fortsetzen wird. Autonomes Fahren von öffentlichen Transportmitteln ist hier das Stichwort. Das Automobil ist mittlerweile zum Inbegriff des Stillstands geworden: Zu 90 Prozent der Zeit steht es still.

Mojib Latif zitiert am Ende seines Vortrags Albert Einstein: „Die gewaltigen Probleme der Menschheit können nicht mit denselben Methoden gelöst werden wie mit denen, die die Probleme hervorgebracht haben.“

b.d.

Eine Bitte an die Gartenbaubetriebe

von Tatjana Scharfe

Wenn es um Aufträge und Geld verdienen geht, hätte ich eine Bitte:

Wenn ihr unbelehrbare Auftraggeber habt, nutzt die Gunst der Stunde, dass eure Auftragsbücher gerade voll sind und legt bitte nur Gärten an, die ihr mit eurem Berufsethos vereinbaren könnt!

Lasst die Uneinsichtigen ihre Schotterbeete einfach selbst anlegen und ihre Kirschlorbeerhecken-Monokulturen selbst schleppen und pflanzen. Sonst schadet

ihr eurem Berufsstand enorm, denn (auch Vor-) Gärten sind Repräsentanten eures Könnens.

Befreit euch von diesen Interessenkonflikten und verdient Geld mit Menschen, die eure Arbeit und Fachkenntnis wirklich schätzen. Die verstehen, dass Lebewesen gepflegt und umsorgt gehören und sie unsere Aufmerksamkeit genauso verdient haben wie unsere Familienangehörigen und Freunde.

Und wer diese Zeit wirk-

lich nicht übrig hat, macht mit euch einen vernünftigen Gartenpflegevertrag - oder baut lieber niemals ein eigenes Haus auf einem Grundstück, sondern kauft ne Eigentumswohnung. Da steht das Auto auch auf einem Parkplatz, der vorher ausgewiesen und geplant sein muss und versiegelt nicht überflüssig viel Fläche mit Betonfugen und Steinen.

Eure Tatjana Flora

Wie wir viel Geld ausgeben können, damit der Garten nicht funktioniert

Grundsätzlich produziert unser Garten alles was er braucht ja selbst. Aber Dünger kaufen ist so sauber und ordentlich und wir zeigen anderen, was uns der Garten wert ist. Viel, viel Geld!

Auch, wenn wir meist keinen Schimmer davon haben, was da in den Plastiksäcken alles so drin ist. Aber wird schon gut sein - steht ja drauf, dass dann alles toll wächst.

Jepp - das tut es dann auch. Auf den ersten Blick. Und zwar megaschnell. Das Gewachsene ist oftmals aber so seltsam empfindlich - Blatt-

läuse, Mehltau ... irgendwas stimmt immer nicht und der Garten wird zum Ort des Frustes oder zum Dauerfresser für Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel.

Der Kampf beginnt: Überall sieht man „Unoptimiertes“... gelber Rasen, die Erde ist nur oberflächlich nass nach dem Gewitter, Unkraut ohne Ende bzw. undefinierbares „Grünzeug“, das sich immer wieder durchsetzt und die Pflanzenschönheit aus dem Gartencenter des Nachbarortes hat komisch verbrannte Blätter und lässt

alle Knospen fallen. Was ist da nur los? Man wollte doch so viel Schönes und Gutes? Puh. Nun ja. Wie immer, wenn wir Verantwortung über Lebewesen übernehmen, gehört eine gehörige Portion Wissen als Voraussetzung dazu, damit wir uns nicht eines „Verbrechens“ schuldig machen.

Wieso glauben wir, dass diese Verantwortung bei allem, was grün ist und wächst, weniger wichtig ist und es „einfach so“ schon irgendwie klappen wird?

Eure Tatjana Flora





Die Gaststätte mit großem Biergarten direkt am Emsauenweg!

Kaminzimmer bis 30 Personen
Di.-Fr. 17.00-1.00 Uhr
Sonn- + feiertags ab 11.00 Uhr
Frühschoppen
Montag Ruhetag

Im wilden Mann

Inh. Fam. Brandes
Emsstraße 25 – Tel. 0 25 04/66 00
oder 01 71/692 34 90

Ostmünsterland-Autobahn rückt näher

- Aktuelles zum Ausbau der B 51-

von Dr. Monika Rode

Wer bis dato dachte, dass der Ausbau der B51 noch in weiter Ferne liegt, hat sich mächtig geirrt. Die Planungen gehen voran. Und das zeitnah.

Straßen.NRW informierte am 11. April 2019 über den Sachstand der Planungen für den Ausbau der B51 und dem Bau der Ortsumgehungen der B64. Wie schon 2016 gegenüber der WN geäußert, bestärkte Straßen.NRW nun mehr erneut die Tatsache, dass man nicht nur den im Bundesverkehrswegeplan geplanten Ausbau der B51 und den Neubau der Ortsumgehungen verfolgt, sondern auch die Planung der dazwischen liegenden 2-spurigen Teilabschnitte avisiert.

Reinhold Sendker hatte im Dezember 2017 bekannt gegeben, dass ebenfalls die verbleibenden Teilabschnitte ausgebaut werden. Bislang dachten viele, dass

es nur um die im Bundesverkehrswegeplan benannten Ausbaustrecken und die Ortsumgehungen gehen würde.

Verkehrsplanerisch ist es einfach paradox, wenn dazwischen die 2-spurigen Abschnitte verbleiben. Der vierspurige Ausbau der B 51 und die Ortsumgehungen in Warendorf, Beelen, Herzebrock und Clarholz werden zusätzlichen Verkehr in nicht unerheblichen Maßen anziehen. Somit sind Staus auf den 2-spurigen Abschnitten vorprogrammiert.

Anders ausgedrückt: Durch den Ausbau der B51 und den Bau der Ortsumgehungen wird der Bedarf regelrecht geschaffen. Dann wird der Ruf nach einem weiteren Ausbau folgen. Und damit wäre der Weg frei für die seit 1975 angedachte Münsterlandautobahn. Denn laut § 2 Artikel 3 des Bundesfernstraßengesetzes kann eine Bundesstraße zu einer Autobahn umgewidmet werden.

„(3a) Eine öffentliche Straße, die die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 oder 3 erfüllt, ist zur Bundesautobahn oder Bundesstraße, eine Bundesstraße, die die Voraussetzungen des § 1 Abs. 3 erfüllt, zur Bundesautobahn aufzusteufen“ (Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, 2018).

Im Rahmen der Diskussionen um Klimawandel und einer notwendigen Verkehrswende sollte sich jeder fragen, wie es sein kann, dass man Straßen für den Schwerlastverkehr ausbauen will? Es sei denn, man ist nicht gewillt, der Forderung der EU Kommission nachzukommen.

Diese hat schon 1995 gefordert, den Güterverkehr auf den Schienen zu stärken. 2001 formulierte sie das Ziel, den Marktanteil des Schienengüterverkehrs in den mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten bis 2010 auf ein Niveau von 35 Prozent zu bringen. 2011 erneuerte die Kommission das Ziel, dass

30 Prozent des Straßengüterverkehrs über 300 km bis 2030 auf andere Verkehrsträger wie Eisenbahn- oder Schiffsverkehr verlagert werden sollten. 2050 sollen sogar mehr als 50 Prozent erreicht sein (EUR-Lex, 2010).

Die Forderung der Politik, die Ost-West-Tangente mit dem Ausbau der B 51 etc. zu fördern, steht konträr zu den Zielen der EU Kommission. Im Zusammenhang mit der Verkehrswende werden Straßen entstehen, die zukünftig immer weniger frequentiert werden. Dann haben wir zugelassen, dass dringend benötigte landwirtschaftliche Flächen und Naturräume versiegelt bzw. zerstört werden. Das ist nicht wieder rückgängig zu machen.

Eines wird deutlich: Den Befürwortern bei dem geplanten Projekt geht es vorrangig nicht darum, dass die Bürger schneller von Münster nach Bielefeld kommen. Zudem sei angemerkt, dass es ein Irrglaube ist, dass man

dadurch schneller von Münster nach Bielefeld kommt. Derzeit befahren über 18.000 Fahrzeuge täglich die B51 Richtung Telgte. Mit dem Ausbau könnten es bis zu 12.000 Fahrzeuge mehr werden. Damit wird der Zeitgewinn Null gehen.

Das zeigt, dass es vielmehr darum geht, dem Schwerlastverkehr im europäischen Raum eine Ost-West-Tangente zu schaffen. Dies auf Kosten der Natur, auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen und nicht zuletzt auf Kosten der Lebensqualität. Telgte wird an Charme verlieren.

Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Telgte bekommt eine Autobahn vor die Tür! Wenn das Planfeststellungsverfahren erst eröffnet ist, ist es zu spät. Dann können wir allenfalls noch die Farbe für die Lärmschutzmauer mitbestimmen. Es ist kurz vor 12!



Studentakt auch sonntags

Zusätzliche Busverbindungen von Westbevern nach Telgte & Ostbevern

Zum 30. April fand ein von der GRÜNEN Fraktion lange geforderter Fahrplanwechsel auf der Buslinie R13 statt. Sonntags fahren bisher alle zwei Stunden Busse von Westbevern nach Telgte und dann weiter nach Münster. Ab dem Rathaus in Telgte fuhr die R13 parallel zu den

Bussen der Linie R11.

Mit dem Fahrplanwechsel erfolgt nun am Rathaus ein Umstieg von der R13 auf die R11, die weiter nach Münster fährt. Aus Münster kommend, erfolgt der Umstieg von R11 auf R13 ebenfalls am Bahnhof, die R13 fährt über Westbevern nach Ostbevern.

Mit dieser Maßnahme konnte kostenneutral eine deutliche Steigerung des ÖPNV-Angebotes in Westbevern an Sonn- und Feiertagen und somit auch eine Attraktivitätssteigerung umgesetzt werden

m.h.

Linie	Haltestellen	Ankunft	Zeit	Linie	Haltestellen
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Wisch
18.44	Warend-Müssingen, Niemann	19.59	20.03	R11	Warendorf, Bahn
18.44	Warendorf, Bahnhof	19.59	20.03	R11	Warend-Müssingen, Nie
18.44	Ostbevern, Kirche	19.59	20.03	R11	Ostbevern, Kirche
18.44	Ostbevern, Wischhausstraße	19.59	20.03</		



Alle können wir nicht aufnehmen!

Ups, solch ein Satz im Pöggsken? Tja, so ist das, wenn man auf einen alten Freund trifft, mit dem man immer über Politik redet.

Zwei – drei halb zu Ende gebrachte Sätze und dann kommt er auf den Punkt: „Alle können wir nicht aufnehmen!“ Der Blutdruck steigt, es schwillt der Kamm. Was ist an diesem Satz, das mich so furchtbar aufregt? Bei genauerer Betrachtung vor allem, dass er so schrecklich unreflektiert ist. Also wollen wir uns mal mit vier von diesen fünf Worten näher befassen:

„Alle“

Wer sind Alle? Weltweit sind laut UN 68.5 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Hälfte davon sind Kinder. 40 Millionen flüchteten innerhalb ihres Heimatlandes, 25,4 in umliegende Länder und 3,1 Millionen als Asylsuchende in fernere Länder. Deutschland hat davon 1,41 Millionen Menschen aufgenommen. Das sind 171 pro 10.000 Einwohner*innen (EW). Zum Vergleich: Die Türkei hat – vor allem aus dem Nachbarland Syrien – 3,8 Millionen aufgenommen,

463 pro 10.000 EW. Was bedeutet also „Alle“ in dieser Diskussion? 68,5 Millionen? 3,1? 1,4? Über was will der Sprecher dieses Satzes reden?

„können“

In den Jahren 1945 und 1946 wurden in dem um die ehemaligen Ostgebiete verkleinerten Deutschland 12 bis 14 Millionen Vertriebene aus eben diesen Ostgebieten aufgenommen. Von knapp 60 Millionen Einwohner*innen in einem am Boden liegenden Land. Auch das hat nicht nur Freude ausgelöst, man konnte aber. Deutschland hat bisher 171 Flüchtlinge pro 10.000 EW aufgenommen. Über die Türkei haben wir schon gesprochen, den Rekord aber hält der Libanon: Fast eine Million Flüchtlinge auf 6,2 Millionen EW, das sind 1.613 auf 10.000 – fast zehnmal so viele wie in Deutschland. Auch in der EU steht Deutschland keineswegs an der Spitze mit den 171. Davor liegen Lettland (1195), Estland (613), Schweden (330), Malta (224), Österreich (197) und Zypern (180). Was heißt also „können“? Oder möchte er eigentlich „wollen“ sagen?

„wir“

Das Wort „wir“ macht nicht nur ein kuscheliges Wir-Gefühl, es grenzt auch aus. Wer nicht zu „wir“ gehört, hat in dieser Diskussion kein „natürliches“ Bleiberecht, über sie oder ihn wird entschieden. Wer gehört also zu wir? Alle die jetzt in Deutschland leben? Auch die Zugewanderten aus dem vergangenen Jahrzehnt? Was ist mit anderen Leuten mit Wurzeln in anderen Ländern, die seit den 60er Jahren in Deutschland leben? Ist Schimanski ein Bio-Deutscher? Klingt gar nicht so. Gehöre ich zu „wir“, wenn meine Mutter aus Oberschlesien vertrieben wurde? Vielleicht fragen wir lieber danach, was Deutschland leisten kann oder suchen uns Sätze die ein „ich“ beinhalten. Das ist eindeutig.

„nicht“

Fast das einzig vernünftige Wort in diesem Satz, denn das menschliche Gehirn ist zu doof, um eine Negation sofort zu erfassen. Wenn es hört „Alle können wir nicht aufnehmen“ versteht es erst-

mal „Alle können wir aufnehmen“.

Mir scheint, mein alter Freund wollte sagen: „Ich

will keine Flüchtlinge aufnehmen“. Das sollte er dann auch tun, denn dann können wir diskutieren.

g.k.

ZWEIRAD ROSS
WWW.ZWEIRAD-ROSS.DE

Schürenstraße 7-9 • Sassenberg • Telefon: 02583/1005

Große Auswahl • Individuelle Beratung • Fachwerkstatt

VELO DE VILLE

PERSÖNLICH + EINZIGARTIG



Weitere Marken

STEVENS

Husqvarna

KALKHOFF

KTM
BIKE INDUSTRIES

SPARTA

GUDEREIT

KOGA

RAYMOND
GERMAN PERFORMANCE BIKES

tern

Gazelle

LEASING MIT ALLEN ANBIETERN MÖGLICH

**JA ZU
EUROPA**



**AM 26. MAI
GRÜN WÄHLEN**